



Bei seinen Erkundungen hoch oben in Ecuador begegnete Referent Kai-Uwe Küchler nur selten Menschen. Die Bewohner mit ihren typischen Hüten waren für ihn stets ein reizvolles Fotomotiv. Foto Küchler

Reizvolle Fotomotive gefunden

Kai-Uwe Küchler berichtet bei der Vortragsgemeinschaft über Ecuador und den Galápagosinseln

VON BRIGITTE RADEMANN

RODENKIRCHEN. Zum Auftakt der neuen Vortragsreihe in der Markthalle präsentierte Kai-Uwe Küchler seine Eindrücke von einer Reise nach Ecuador. Die Besucher lauschten seinen unterhaltsamen Ausführungen und schauten die auf eine Großbildleinwand geworfenen Aufnahmen an. Sie zeigten die beeindruckende landschaftliche Vielfalt des Andenstaates.

„Es hat eine Weile gedauert, wieder hier zu sein, denn ich war vor zehn Jahren zuletzt Gast bei der Vortragsgemeinschaft“, betonte der Referent. Der 48 Jahre alte Fotograf und Vortragsreisende wohnt in der Nähe von Berlin. Er stellte ein Land vor, das er bereits siebenmal bereist hat.

» Meine Frau Ariane hatte mächtig Respekt vor diesen großen haarigen Spinnen. «

REFERENT KAI-UWE KÜCHLER

und Peru und hat rund 15 Millionen Einwohner. Kai-Uwe Küchler sprach von einem einzigartigen geografischen Raum. In den ausgedehnten Dschungelgebieten herrscht aufgrund der Nähe zum Äquator ein schwül-heißes Klima, während in der Hauptstadt Quito ein ewiger Frühling für angenehme Temperaturen sorgt, denn sie liegt in den Gebirgszügen der Anden in 2700 Metern Höhe. In ihr findet der Reisende eine Altstadt, die mit ihrem verfallenen Charme

an die Epoche der Kolonialzeit erinnert. Die Bewohner mit ihren typischen Hüten bildeten stets ein reizvolles Fotomotiv, ebenso wie der imposante Präsidentenpalast, der Zeugnis von der wechselhaften Geschichte des Landes gibt. Der Glanz der Kirchen, von den spanischen Eroberern errichtet, kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass der goldene Zierat mit dem Blutzoll der Ureinwohner bezahlt wurde.

Kai-Uwe Küchler ließ in seinem Bilderreigen die Stimmen des Urwaldes ertönen. Das Gekreische der Affen und das Krächzen der Papageien begleitete ihn auf einer abenteuerlichen Flussfahrt durch unberührte Natur. Regenkleidung und Gummistiefel gehörten zur Ausrüstung, nicht nur, weil ausgiebig Nass vom Himmel strömte, sondern auch, um sich vor giftigen Ameisenbissen und dem Zugriff von Vogelspinnen zu schützen, die im Camp mitten im Urwald, in den Holzritzen der Hütten auf Beute lauern. „Meine Frau Ariane hatte mächtig Respekt vor diesen großen haarigen Spinnen“, erzählte Kai-Uwe Küchler.

Gefährliche Reise

In dieser fremden und urwüchsigem Welt versuchte der Fotograf, einen Jaguar vor seine Linse zu bekommen, allerdings vergebens. Er fand lediglich die Lieblingsnahrung der scheuen, nachtaktiven Raubkatzen, den Tapir. Aus dem Urwald mit einer Luftfeuch-



Referent Kai-Uwe Küchler freute sich über viele Gäste. Foto Rademann

tigkeit von 100 Prozent flüchtete der Abenteuerer in das angenehme Klima des Hochlandes. Er nahm eine gefährliche Reise mit einem einheimischen Fahrer in Kauf, der sich in seiner halbschweifigen Fahrt auf der Serpentinstraße ganz auf den Segen der Mutter Maria verließ. Die schmalen Schotterwege werden von tiefen Schluchten und hoch aufragenden Berghängen begrenzt. Kreuze an den Wegen deuten darauf hin, dass die Bitte um eine unversehrte Ankunft nicht immer von Erfolg gekrönt war.

Lohn der beschwerlichen und temporeichen Fahrt war der Besuch einer erst jüngst freigelegten Ruine aus der Inkazeit. Kai-Uwe Küchler bereiste die Straße der Vulkane, die mächtigen dampfenden Schloten liegen wie eine Perlenkette aneinandergereiht. Türkise Kraterseen, die wie Edelsteine in der Sonne schimmern,

bilden einen reizvollen Kontrast zu ihrer vulkanischen Einfassung. Kai-Uwe Küchler und seine Ehefrau machten sich auch die Mühe, den aktiven Vulkan Sangay mit einer Höhe von 5500 Metern zu besteigen.

Seltene Tierarten

Zum Abschluss seiner Bilderreise zeigte der Referent Aufnahmen von seinem Besuch der Galápagosinseln. Das Archipel im östlichen Teil des Pazifischen Ozeans liegt rund 1000 Kilometer vor der ecuadorianischen Küste. Die außerordentliche Fauna und Flora der Inseln gehören zum Weltkulturerbe der Unesco und werden als Nationalpark besonders geschützt. Auch sie sind vulkanischen Ursprungs und beherbergen so seltene Tierarten wie Meeresschildkröten, Seelöwen und eine Vogelwelt, die nur auf diesen Inseln vorkommen.